

Meiner

Philosophische Bibliothek

Dante Alighieri

Das Gastmahl

Drittes Buch
Italienisch–Deutsch

Philosophische Werke 3/IV



DANTE ALIGHIERI

Philosophische Werke

Herausgegeben unter der Leitung von
Ruedi Imbach

Band 4/III

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

DANTE ALIGHIERI

**Das Gastmahl
Drittes Buch**

Übersetzt von

Thomas Ricklin

Kommentiert von

Francis Cheneval

Italienisch – Deutsch

**FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG**

PHILOSOPHISCHE BIBLIOTHEK BAND 466c

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <http://portal.dnb.de>.

ISBN: 978-3-7873-1300-6

ISBN eBook: 978-3-7873-3212-0

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 1998.

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

www.meiner.de

INHALT

Vorrede	VII
---------------	-----

DANTE ALIGHIERI Convivio / Das Gastmahl

Drittes Buch. Text (2) und Übersetzung	3
Kanzone <i>Amor che ne la mente</i> (Verse 1–90)	3
Kapitel i–vx	
i, 1–13	9
ii, 1–19	13
iii, 1–15	19
iv, 1–13	25
v, 1–22	31
vi, 1–13	41
vii, 1–17	47
viii, 1–22	55
ix, 1–16	63
x, 1–10	71
xi, 1–18	75
xii, 1–14	83
xiii, 1–11	89
xiv, 1–15	95
xv, 1–20	101
Literalkommentar. Von Francis Cheneval	111
Literatur	433

Index nominum	449
Index rerum	451
Personenregister zum Literalkommentar (antike und mittelalterliche Autoren)	461

VORREDE

In seinem ausführlichen Kommentar zur Kanzone «Amor che ne la mente mi ragiona» (Amor, der im Geist mir handelt) führt Dante sein Vorhaben weiter, seinem Publikum die Philosophie als begehrenswerte Frau vorzustellen. Das dritte Buch vollendet das im zweiten Buch begonnene Lob der Philosophie und lässt im Chor der mittelalterlichen Denker die singuläre Stimme des Einzelgängers aus Florenz in besonders eindrücklicher Weise erklingen.

Die Fortführung der vorliegenden Ausgabe Dantes wurde durch die Unterstützung des «Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung» ermöglicht. Die Druckvorlagen dieses Bandes hat mit großer Sorgfalt Miroslaw Lanczkowski erstellt, Marianne Mösch hat beim Korrekturlesen geholfen und Silvia Maspoli hat den italienischen Index bearbeitet. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Bruxelles / Freiburg i. Ue. am 22. Juni 1998

Francis Cheneval
Ruedi Imbach
Thomas Ricklin

DANTE ALIGHIERI

Convivio / Das Gastmahl

Trattato Terzo
Drittes Buch

CONVIVIO

Trattato terzo

- Amor che ne la mente mi ragiona
de la mia donna disiosamente,
move cose di lei meco sovente,
che lo 'ntelletto sovr'esse disvia. 3
- Lo suo parlar sì dolcemente sona,
che l'anima ch'ascolta e che lo sente
dice: «Oh me lassa! ch'io non son possente
di dir quel ch'odo de la donna mia!» 6
- E certo e' mi convien lasciare in pria,
s'io vo' trattar di quel ch'odo di lei,
ciò che lo mio intelletto non comprende;
e di quel che s'intende 12
gran parte, perché dirlo non savrei.
- Però, se le mie rime avran difetto
ch'entreran ne la loda di costei,
di ciò si biasmi il debole intelletto
e 'l parlar nostro, che non ha valore
di ritrar tutto ciò che dice Amore. 15
- Non vede il sol, che tutto 'l mondo gira,
cosa tanto gentil, quanto in quell'ora
che luce ne la parte ove dimora
la donna, di cui dire Amor mi face. 21
- Ogni Intelletto di là su la mira,
e quella gente che qui s'innamora
ne' lor pensieri la truovano ancora
quando Amor fa sentir de la sua pace. 24
- Suo esser tanto a Quei che lel dà piace, 27

DAS GASTMAHL

Drittes Buch

Amor, der im Geist mir handelt
verlangend von meiner Frau,
bewegt mich oft derart mit ihren Dingen,
daß mein Intellekt darüber in die Irre geht.
Sein Sprechen klingt so lieblich,
daß die Seele, die hört und wahrnimmt
sagt: „Weh mir, denn ich bin nicht fähig
auszudrücken, was ich von meiner Frau vernehme!“
Es ist gewiß, daß ich beiseite lassen muß,
wenn ich vom über sie Gehörten handeln will,
was mein Intellekt nicht begreift
und von dem, was man versteht
einen guten Teil, denn ich vermag ihn nicht auszudrücken.
Wenn also Mangel leiden meine Verse,
die sich auf ihr Lob einlassen,
ist diesbezüglich der schwache Intellekt zu tadeln,
und unser Sprechen, das nicht die Kraft hat,
alles wiederzugeben, was Amor sagt.
Nicht sieht die Sonne, die die ganze Welt umkreist,
so Höfliches, wie zu jener Stunde,
in der sie leuchtet, wo jene Frau weilt,
von der Amor mich sprechen ließ.
Jeder Intellekt beschaut sie von dort oben
und jene Menschen, die sich hier verlieben,
finden sie in ihren Gedanken wieder,
wenn Amor von seinem Frieden spüren läßt.
Ihr Sein gefällt Jenem, der es gibt, so sehr,

- che 'nfonde sempre in lei la sua vertute,
oltre 'l dimando di nostra natura.
- La sua anima pura, 30
che riceve da Lui questa salute,
lo manifesta in quel ch'ella conduce:
ché 'n sue bellezze son cose vedute 33
che li occhi di color dov'ella luce
ne mandan messi al cor pien di desiri,
che prendon aire e diventan sospiri. 36
- In lei discende la virtù divina
sì come face in angelo che 'l vede;
e qual donna gentil questo non crede, 39
vada con lei e miri li atti suoi.
Quivi dov'ella parla, si dichina
un spirito da ciel, che reca fede 42
come l'alto valor ch'ella possiede
è oltre quel che si conviene a nui.
Li atti soavi ch'ella mostra altrui
vanno chiamando Amor ciascuno a prova 45
in quella voce che lo fa sentire.
Di costei si può dire: 48
gentile è in donna ciò che in lei si trova,
e bello è tanto quanto lei simiglia.
E puossi dir che 'l suo aspetto giova 51
a consentir ciò che par maraviglia;
onde la nostra fede è aiutata:
però fu tal da eterno ordinata. 54
- Cose appariscon ne lo suo aspetto,
che mostran de' piacer di Paradiso,
dico ne li occhi e nel suo dolce riso, 57
che le vi reca Amor com'a suo loco.
Elle soverchian lo nostro intelletto
come raggio di sole un frale viso:
e perch'io non le posso mirar fiso, 60
mi convien contentar di dirne poco.

daß ständig er seine Kraft in sie ergießt,
weit über das Verlangen unserer Natur hinaus.

Ihre reine Seele,

die dieses Heil von Ihm empfängt,

zeigt es in ihrem Benehmen:

denn in ihrer Schönheit sind Dinge zu sehen,

so daß die Augen jener, denen sie erscheint,

Boten voller Wünsche zum Herzen senden,

die zu Luft werden und in Seufzern enden.

In sie steigt die göttliche Kraft nieder,

wie in einen Engel, der Ihn sieht;

und die höfliche Frau, die dies nicht glaubt,

möge sich zu ihr gesellen und ihre Handlungen betrachten.

Da wo diese spricht, steigt

ein Geist vom Himmel nieder, der Glauben schafft,

derart übertrifft ihr eigener Wert das,

was uns zukommt.

Die lieblichen Handlungen, die sie andern zeigt,

wetteifern darum, nach Amor zu rufen

in jener Stimme, die ihn aufhorchen läßt.

Von ihr kann man sagen:

höflich ist bei einer Frau das, was bei ihr sich findet,

und schön ist sie, soweit sie ihr gleicht.

Und man kann sagen, daß ihr Anblick einlädt,

dem wunderbar Erscheinenden zuzustimmen,

so daß unserem Glauben geholfen ist,

weswegen dies seit Ewigkeit angeordnet war.

Dinge erscheinen in ihrem Anblick,

die etwas von den Paradiesesfreuden zeigen,

ich meine in den Augen und in ihrem süßen Lächeln,

die Amor hier an ihren Platz getan.

Sie übertreffen unseren Intellekt,

wie der Sonnenstrahl ein schwaches Sehen:

und weil ich sie nicht unablässig betrachten kann,

muß ich mich damit begnügen, wenig darüber zu sagen.

Sua bieltà piove fiammelle di foco, animate d'un spirto gentile ch'è creatore d'ogni pensier bono; e rompon come trono l'innati vizii che fanno altrui vile. Però qual donna sente sua bieltate biasmar per non parer queta e umile, miri costei ch'è esempio d'umilitate! Questa è colei ch'umilia ogni perverso: costei pensò Chi mosse l'universo.	63 66 69 72
Canzone, e' par che tu parli contraro al dir d'una sorella che tu hai; che questa donna che tanto umil fai ella la chiama fera e disdegnosa.	75
Tu sai che 'l ciel sempr'è lucente e chiaro, e quanto in sé non si turba già mai; ma li nostri occhi per cagioni assai chiaman la stella talor tenebrosa.	78
Così, quand'ella la chiama orgogliosa, non considera lei secondo il vero, ma pur secondo quel ch'a lei parea: ché l'anima temea,	81 84
e teme ancora, sì che mi par fero quantunqu'io veggio là 'v'ella mi senta.	
Così ti scusa, se ti fa mestero; e quando poi, a lei ti rappresenta: dirai: «Madonna, s'ello v'è a grato, io parlerò di voi in ciascun lato».	87 90

Ihre Schönheit läßt Flämmchen von Feuer regnen,
besiekt von einem höflichen Geist,
der Schöpfer jedes guten Gedankens ist:
Und wie der Blitz zerstören sie
die angeborenen Laster, die andere niederträchtig machen.
Doch welche Frau auch immer ihre Schönheit sieht
gelästert, weil sie nicht ruhig und demütig erscheint,
betrachte diese, die das Beispiel der Demut ist!
Sie ist jene, die jeden Verdorbenen demütigt:
diese erdachte Jener, der das Universum bewegte.

Kanzone, es scheint Du widersprichst
dem Wortlaut einer deiner Schwestern;
denn diese Frau, die Du so demütig machst,
nennt jene grausam und unwillig.
Du weist, daß der Himmel stets leuchtet und hell ist
und er selbst sich nie trübt;
aber unsere Augen nennen aus vielen Gründen
die Sterne manchmal trüb.
Ebenso, wenn jene diese stolz nennt,
beurteilt sie diese nicht der Wahrheit gemäß,
sondern entsprechend dem, als was sie ihr erschien:
denn die Seele fürchtete sich
und fürchtet sich noch, daß es mir grausam scheint,
wann immer ich sehe, wo sie mich wahrnimmt.
So entschuldige Dich, wenn es denn nötig ist;
und wenn Du Dich ihr vorstellst,
wirst Du sagen: «Angebete, so es Euch genehm ist,
werde ich überall von Euch sprechen».

i. Così come nel precedente trattato si ragiona, lo mio secondo amore prese cominciamento da la misericordiosa sembianza d'una donna. Lo quale amore poi, trovando la mia disposta vita al suo ardore, a guisa di fuoco, di picciolo in grande fiamma s'accese; sì che non solamente vegghiando, ma dormendo, lume di costei ne la mia testa era guidato. (2) E quanto fosse grande lo desiderio che Amore di vedere costei mi dava, né dire né intendere si potrebbe. E non solamente di lei era così disidioso, ma di tutte quelle persone che alcuna prossimitade avessero a lei, o per familiaritade o per parentela alcuna. (3) Oh quante notti furono, che li occhi de l'altre persone chiusi dormendo si posavano, che li miei ne lo abitaculo del mio amore fisamente miravano! E sì come lo multiplicato incendio pur vuole di fuori mostrarsi, che stare ascoso è impossibile, volontade mi giunse di parlare d'amore, l[a] quale del tutto tenere non potea. (4) E avvegna che poca podestade io potesse avere di mio consiglio, pure in tanto, o per volere d'Amore o per mia prontezza, ad esso m'accostai per più fiate, che io deliberai e vidi che, d'amor parlando, più bello né più profitabile sermone non era che quello nel quale si commendava la persona che s'amava.

(5) E a questo deliberamento tre ragioni m'informaro: de le quali l'una fu lo proprio amore di me medesimo, lo quale è principio di tutti li altri, sì come vede ciascuno. Ché più licito né più cortese modo di fare a sé medesimo altri onore non è, che onorare l'amico. Che con ciò sia cosa che intra dissimili amistà essere non possa, dovunque amistà si vede similitudine s'intende; e dovunque similitudine s'intende corre comune la loda e lo vituperio. (6) E di questa ragione due grandi ammaestramenti si possono intendere: l'uno si è di non volere che alcuno vizioso si mostri amico, perché in ciò si prende oppinione non buona

i. Wie im vorangehenden Traktat dargelegt wird, nahm meine zweite Liebe ihren Anfang von der barmherzigen Erscheinung einer Frau. In der Folge entwickelte sich diese Liebe, da sie mein Leben ihrer Glut entsprechend veranlagt fand, wie Feuer von einer kleinen zu einer großen Flamme; so daß das Licht dieser [Frau] nicht nur im Wachen, sondern auch im Schlafen seinen Weg in meinen Kopf fand. (2) Und wie groß das Verlangen, sie zu sehen, war, das die Liebe mir eingab, kann man weder ausdrücken noch verstehen. Und nicht nur in Bezug auf sie war es derart verlangend, sondern auch in Bezug auf alle Personen, die aufgrund von Bekanntschaft oder von Verwandtschaft irgendeine Nähe zu ihr hatten. (3) Ach, wie viele Nächte vergingen, während denen die Augen der anderen Menschen geschlossen im Schlaf ruhten, und meine starr auf den Aufenthaltsort meiner Liebe gerichtet waren. Und wie die umsichtgreifende Feuersbrunst sich auch nach außen hin zeigen will, denn verborgen zu bleiben, ist [ihr] unmöglich, so führte mich der Wille dazu, von der Liebe zu sprechen, die er nicht bändigen konnte. (4) Und obwohl auf mein Ratschluß wenig Verlaß war, nahm ich ihn, sei es wegen der Liebe Wollen, sei es aufgrund meiner Bereitschaft, mehrmals an und ich entschloß mich und ich erkannte, als ich von der Liebe sprach, daß es weder eine schönere noch nützlichere Rede gibt, als jene, in der man die geliebte Person lobt.

(5) Zu diesem Entschluß veranlaßten mich drei Gründe: einer davon war die Liebe meiner selbst, die der Anfang von allen anderen ist, wie jeder sehen kann. Denn es gibt keine statthaftere und höflichere Art, sich selbst Ehre zu bezeugen, als den Freund zu ehren. Hierbei [ist zu wissen], daß es zwischen ungleichen keine Freundschaft geben kann, und wo immer man Freundschaft sieht, man Ähnlichkeit voraussetzt; und wo immer Ähnlichkeit vorausgesetzt ist, gehen Lob und Tadel miteinander einher. (6) Und aus dieser Überlegung können zwei bedeutende Lehren gezogen werden: die eine ist, daß man nicht will, daß ein lasterhafter sich als Freund zeigt, denn daraus er-

di colui cui amico si fa; l'altro si è, che nessuno dee l'amico suo biasimare palesemente, però che a sé medesimo dà del dito ne l'occhio, se ben si mira la predetta ragione. (7) La seconda ragione fu lo desiderio de la durazione di questa amistade. Onde è da sapere che, sì come dice lo Filosofo nel nono de l'Etica, ne l'amistade de le persone dissimili di stato conviene, a conservazione di quella, una proporzione essere intra loro che la dissimilitudine a similitudine quasi reduca. (8) Sì com'è intra lo signore e lo servo: ché, avvegna che lo servo non possa simile beneficio rendere a lo signore quando da lui è beneficiato, dee però rendere quello che migliore può con tanta sollicitudine di prontezza, che quello che è dissimile per sé si faccia simile per lo mostramento de la buona volontade; la quale manifesta, l'amistade si ferma e si conserva. (9) Per che io, considerando me minore che questa donna, e veggendo me beneficiato da lei, [proposi] di lei commendare secondo la mia facultade, la quale, se non simile è per sé, almeno la pronta volontade mostra (ché, se più potesse, più farei), e così si fa simile a quella di questa gentil donna. (10) La terza ragione fu uno argomento di provedenza; ché, sì come dice Boezio, «non basta di guardare pur quello che è dinanzi a li occhi», cioè lo presente, e però n'è data la provedenza che riguarda oltre, a quello che può avvenire. (11) Dico che pensai che da molti, di retro da me, forse sarei stato ripreso di levezza d'animo, udendo me essere dal primo amore mutato; per che, a torre via questa riprensione, nullo migliore argomento era che dire quale era quella donna che m'avea mutato. (12) Ché, per la sua eccellenza manifesta, avere si può considerazione de la sua virtude; e per lo 'ntendimento de la sua grandissima virtù, si può pensare ogni stabilitade d'animo

gibt sich eine schlechte Meinung über den, zu dessen Freund er sich macht; die andere besteht darin, daß niemand seinen Freund offen tadeln soll, denn damit steckt er sich selbst den Finger ins Auge, wenn man die vorangehende Überlegung genau betrachtet. (7) Der zweite Grund war der Wunsch nach Dauer diese Freundschaft. Hier ist zu bedenken, was der Philosoph im neunten Buch der *Ethik* sagt, daß es bei Freundschaft zwischen Personen ungleichen Standes zur Erhaltung dieser [Freundschaft] einer Verhältnismäßigkeit zwischen ihnen bedarf, wodurch die Unähnlichkeit gleichsam auf Ähnlichkeit zurückgeführt wird. (8) So wie es zwischen dem Herr und dem Diener [der Fall ist]: da der Diener dem Herrn nicht dieselbe Wohltat zurückerstatte kann, wenn er von ihm eine Wohltat empfangen hat, muß er ihm deswegen das, was er am besten kann, mit soviel spontanem Eifer zurückgeben, daß das, was in sich selbst unähnlich ist, sich durch das Zeigen des guten Willens ähnlich macht; ist dieser offenkundig, verstärkt und bewahrt sich die Freundschaft. (9) Da ich mich für geringer als diese Frau hielt und da ich mich von dieser Frau beschenkt sah, nahm ich mir vor, sie meiner Fähigkeit entsprechend zu loben; auch wenn diese für sich genommen nicht ähnlich ist, zeigt sie mindestens den guten Willen, (denn, wenn ich mehr könnte, würde ich mehr tun) und so macht sie sich der Fähigkeit dieser höflichen Frau ähnlich. (10) Der dritte Grund war ein Argument der Voraussicht; denn, wie Boethius sagt, „genügt es nicht nur das zu betrachten, was unmittelbar vor den Augen liegt“, nämlich das Gegenwärtige, und deshalb ist die Voraussicht gegeben, die weiter blickt auf das, was eintreffen kann. (11) Ich sage, daß ich dachte, ich würde vielleicht von vielen Nachgeborenen, wenn sie hörten, daß ich mich von der ersten Liebe abgewendet habe, wegen Leichtigkeit des Geistes gescholten; deshalb gab es, um diesen Tadel zu beseitigen, kein besseres Argument, als zu sagen, wer diese Frau war, die mich verändert hatte. (12) Denn aufgrund ihrer offenkundigen Erhabenheit kann man ihre Kraft erwägen; und aufgrund Berücksichtigung ihrer überwältigenden Kraft kann man

essere a quella mutabile e però me non giudicare lieve e non stabile. Impresi dunque a lodare questa donna, e se non come si convenisse, almeno innanzi quanto io potesse; e cominciai a dire: *Amor che ne la mente mi ragiona.*

(13) Questa canzone principalmente ha tre parti. La prima è tutto lo primo verso, nel quale proemialmente si parla. La seconda sono tutti e tre li versi seguenti, ne li quali si tratta quello che dire s'intende, cioè la loda di questa gentile; lo primo de li quali comincia: *Non vede il sol, che tutto 'l mondo gira.* La terza parte è lo quinto e l'ultimo verso, nel quale, dirizzando le parole a la canzone, purgo lei d'alcuna dubitanza. E di queste tre parti per ordine è da ragionare.

ii. Faccendomi dunque da la prima parte, che proemio di questa canzone fu ordinata, dico che dividere in tre parti si conviene. Che prima si tocca la ineffabile condizione di questo tema; secondamente si narra la mia insufficienza a questo perfettamente trattare: e comincia questa seconda parte: *E certo e' mi convien lasciare in pria;* ultimamente mi scuso da insufficienza, ne la quale non si dee porre a me colpa: e questo comincio quando dico: *Però, se le mie rime avran difetto.*

(2) Dice adunque: *Amor che ne la mente mi ragiona;* dove principalmente è da vedere chi è questo ragionatore, e che è questo loco nel quale dico esso ragionare. (3) Amore, veramente pigliando e sottilmente considerando, non è altro che unimento spirituale de l'anima e de la cosa amata; nel quale unimento di propria sua natura l'anima corre tosto e tardi, secondo che è libera o impedita. (4) E la ragione di questa naturalitade può essere questa. Ciascuna forma sustanziale procede da la sua prima cagione, la quale è Iddio, sì come nel libro Di Cagioni è

sich denken, daß jede Beständigkeit des Geistes ihr gegenüber veränderlich ist, und man wird mich deshalb nicht als leicht und unbeständig beurteilen. Ich unternahm es also diese Frau zu loben, und wenn nicht so, wie es ziemend wäre, dann mindestens so, wie ich es vermochte; und ich begann zu sagen: *Amor, der im Geist mir handelt.*

(13) Diese Kanzone hat drei Hauptteile. Der erste ist die ganze erste Strophe, die die Einleitung bildet. Der zweite sind die ganzen drei folgenden Strophen, in denen von dem gehandelt wird, was zu sagen beabsichtigt ist, d.h. das Lob dieser Höflichen; die erste dieser [Strophen] beginnt: *Nicht sieht die Sonne, die die ganze Welt umkreist.* Der dritte Teil ist die fünfte und letzte Strophe, wo ich, das Wort an die Kanzone richtend, diese von gewissen Zweifeln reinige. Und von diesen drei Teilen ist nun der Ordnung gemäß zu handeln.

ii. Ich wende mich also dem ersten Teil zu, der als Einleitung zu dieser Kanzone angelegt ist, und sage, daß er in drei Teile zu unterteilen ist. Denn zuerst wird die unaussprechliche Beschaffenheit dieses Themas gestreift; zweitens wird mein Unvermögen dieses [Thema] vollkommen zu behandeln, dargelegt: und dieser zweite Teil beginnt: *Es ist gewiß, daß sich beiseite lassen muß;* schließlich entschuldige ich das Unvermögen, das nicht mir zur Last zu legen ist: und damit beginne ich, wenn ich sage: *Wenn also Mangel leiden meine Verse.*

(2) Er sagt also: *Amor, der im Geist mir handelt;* hier ist zuerst zu schauen, wer hier verhandelt, und welches dieser Ort ist, von dem ich sage, daß er darin verhandelt. (3) Liebe ist, wenn wir sie der Wahrheit gemäß auffassen und umsichtig bedenken, nichts anderes als die geistige Vereinigung der Seele mit dem geliebten Ding; zu dieser ihrer eigenen Natur entsprechenden Vereinigung eilt die Seele früher oder später, je nach dem ob sie frei oder behindert ist. (4) Und der Grund dieser Natürlichkeit kann der folgende sein. Jede substantielle Form geht von ihrer ersten Ursache aus, die Gott ist, wie es im Buch *Über die*

scritto, e non ricevono diversitate per quella, che è simplicissima, ma per le secondarie cagioni e per la materia in che discende. Onde nel medesimo libro si scrive, trattando de la infusione de la bontà divina: «E fanno[si] diverse le bontadi e li doni per lo concorimento de la cosa che riceve». (5) Onde, con ciò sia cosa che ciascuno effetto ritegna de la natura de la sua cagione – sì come dice Alpetragio quando afferma che quello che è causato da corpo circulare ne ha in alcuno modo circulare essere –, ciascuna forma ha essere de la divina natura in alcun modo: non che la divina natura sia divisa e comunicata in quelle, ma da quelle è participata, per lo modo quasi che la natura del sole è participata ne l'altre stelle. (6) E quanto la forma è più nobile, tanto più di questa natura tiene; onde l'anima umana, che è forma nobilissima di queste che sotto lo cielo sono generate, più riceve de la natura divina che alcun'altra. (7) E però che naturalissimo è in Dio volere essere – però che, sì come ne lo allegato libro si legge, «prima cosa è l'essere, e anzi a quello nulla è» –, l'anima umana essere vuole naturalmente con tutto desiderio; e però che 'l suo essere dipende da Dio e per quello si conserva, naturalmente disia e vuole essere a Dio unita per lo suo essere fortificare. (8) E però che ne le bontadi de la natura e de la ragione si mostra la divina, viene che naturalmente l'anima umana con quelle per via spirituale si unisce, tanto più tosto e più forte quanto quelle più appaiono perfette: lo quale apparimento è fatto secondo che la conoscenza de l'anima è chiara o impedita. (9) E questo unire è quello che noi dicemo amore, per lo quale si può conoscere quale è dentro l'anima, veggendo di fuori quelli che ama. Questo amore, cioè l'unimento de la mia anima con questa con questa gentil donna, ne la quale de la divina luce assai mi si mostrava, è quello ragio-

Ursachen geschrieben ist, und sie erhält ihre Verschiedenheit nicht von jener, die allereinfachst ist, sondern von den Zweitursachen und durch den Stoff, in den sie herabsteigt. Weswegen im selben Buch über den Einfluß der göttlichen Güte geschrieben ist: „Und die Guttheiten und die Gaben werden durch das Mitwirken des Dings, das empfängt [voneinander] verschieden.“ (5) Da jede Wirkung [etwas] von der Natur ihrer Ursache zurückbehält – so wie Alpetragius sagt, wenn er festhält, daß das, was von einem kreisförmigen Körper verursacht ist, auf eine gewisse Weise ein kreisförmiges Sein hat –, hat jede Form in einer gewissen Weise Sein der göttlichen Natur: nicht als wäre die göttliche Natur geteilt und in diese hinein mitgeteilt sei, aber diese [Formen] haben an ihr teil, gleichsam auf die Weise, wie die Natur der Sonne von den anderen Sternen teilgehabt wird. (6) Und je edler die Form ist, desto mehr von dieser Natur nimmt sie auf; deswegen empfängt die menschliche Seele, die die edelste der unterhalb des Himmels gewordenen Formen ist, mehr von der göttlichen Natur als jede andere. (7) Und weil es in Gott in höchsten Masse natürlich ist, sein zu wollen – denn, wie im angeführten Buch zu lesen ist: „Das erste Ding ist das Sein und vor diesem ist nichts“ –, will die menschliche Seele von Natur aus mit ihrem ganzen Verlangen Sein; und weil ihr Sein von Gott abhängt und sich durch diesen erhält, verlangt sie und will sie von Natur aus mit Gott vereinigt sein, um ihr Sein zu stärken. (8) Und weil in den Guttheiten der Natur und der Vernunft sich die göttliche [Guttheit] zeigt, entspricht es der Natur, daß die menschliche Seele sich auf einem geistigen Weg mit jenen vereinigt, desto früher und stärker, je vollkommener jene erscheinen: diese Erscheinung ereignet sich der deutlichen oder behinderten Erkenntnis der Seele entsprechend. (9) Und diese Vereinigung ist das, was wir Liebe nennen, wodurch man erkennen kann, welcher Art die Seele im Innern ist, sieht man doch von Außen jene, die sie liebt. Diese Liebe, d.h. die Vereinigung meiner Seele mit dieser höflichen Frau, in der sich mir genug des göttlichen Lichtes zeigte, ist jenes verhandelnde

natore del quale io dico; poi che da lui continui pensieri nasceano, miranti e esaminanti lo valore di questa donna che spiritualmente fatta era con la mia anima una cosa.

(10) Lo loco nel quale dico esso ragionare si è la mente; ma per dire che sia la mente, non si prende di ciò più intendimento che di prima, e però è da vedere che questa mente propriamente significa. (11) Dico adunque che lo Filosofo nel secondo de l'Anima, partendo le potenze di quella, dice che l'anima principalmente hae tre potenze, cioè vivere, sentire e ragionare: e dice anche muovere; ma questa si può col sentire fare una, però che ogni anima che sente, o con tutti i sensi o con alcuno solo, si muove; sì che muovere è una potenza congiunta col sentire. (12) E secondo che esso dice, è manifestissimo che queste potenze sono intra sé per modo che l'una è fondamento de l'altra; e quella che è fondamento puote per sé essere partita, ma l'altra, che si fonda sopra essa, non può da quella essere partita. Onde la potenza vegetativa, per la quale si vive, è fondamento sopra 'l quale si sente, cioè vede, ode, gusta, odora e tocca; e questa vegetativa potenza per sé puote essere anima, sì come vedemo ne le piante tutte. (13) La sensitiva sanza quella essere non puote, e non si truova in alcuna cosa che non viva; e questa sensitiva potenza è fondamento de la intellettiva, cioè de la ragione: e però ne le cose animate mortali la ragionativa potenza sanza la sensitiva non si truova, ma la sensitiva si truova sanza questa, sì come ne le bestie, ne li uccelli, ne' pesci e in ogni animale bruto vedemo. (14) E quella anima che tutte queste potenze comprende, e perfettissima di tutte l'altre, è l'anima umana, la quale con la nobilitade de la potenza ultima, cioè ragione, participa de la divina natura a guisa di sempiterna intel-

[Subjekt], von dem ich spreche; denn aus ihm entstanden laufend Gedanken, die diese Frau, die geistig mit meiner Seele zu einem Ding geworden ist, betrachten und ihren Wert prüfen.

(10) Der Ort von dem ich sage, daß es dort verhandelt, ist der Geist; aber im Sagen, daß es der Geist sei, wird dies nicht verständlicher als zuvor und deshalb ist zu schauen, was dieser Geist tatsächlich bezeichnet. (11) Ich sage also, daß der Philosoph im zweiten Buch *Über die Seele*, wo er deren Vermögen einteilt, sagt, daß die Seele grundsätzlich drei Vermögen hat, d.h. leben, wahrnehmen und denken: und er sagt auch bewegen: aber dieses kann mit dem Wahrnehmen zusammengefaßt werden, denn jede Seele, die entweder mit all ihren Sinnen oder nur mit einem einzelnen wahrnimmt, bewegt sich; so daß die Bewegung ein mit der Wahrnehmung verbundenes Vermögen ist. (12) Und aus dem, was er sagt, ist es überaus offenkundig, daß diese Vermögen sich so zueinander verhalten, daß das eine die Grundlage des anderen ist; und jenes, das die Grundlage ist, könnte für sich genommen abgetrennt werden, aber das andere, das in diesem gründet, kann nicht von diesem abgetrennt werden. Deswegen ist das vegetative Vermögen, durch das man lebt, die Grundlage der Wahrnehmung, d.h. Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Fühlen; und dieses vegetative Vermögen kann für sich genommen Seele sein, wie wir es bei allen Pflanzen sehen. (13) Das wahrnehmende [Vermögen] kann nicht ohne dieses sein und es findet sich in keinem Ding, das nicht lebt; und dieses wahrnehmende Vermögen ist die Grundlage des intellektuellen [Vermögens], d.h. der Vernunft: und deswegen findet sich das vernünftige Vermögen in den sterblichen lebenden Dingen nicht ohne das wahrnehmende [Vermögen], aber das wahrnehmende Vermögen findet sich ohne dieses, wie beim Vieh, den Vögeln, den Fischen und allen niedrigen Lebewesen zu sehen ist. (14) Und jene Seele, die all diese Vermögen umfaßt und vollkommener ist als all die anderen, ist die menschliche Seele, die durch die Edelkeit des letzten Vermögens, d.h. der Vernunft, gemäß der Art der immerwährenden Intelligenz

ligenzia; però che l'anima è tanto in quella sovrana potenza nobilitata e dinudata da materia, che la divina luce, come in angelo, raggia in quella: e però è l'uomo divino animale da li filosofi chiamato. (15) In questa nobilissima parte de l'anima sono più vertudi, sì come dice lo Filosofo massimamente nel sesto de l'[Etica]; dove dice che in essa è una vertù che si chiama scientifica, e una che si chiama ragionativa, o vero consigliativa: e con quest[e] sono certe vertudi – sì come in quello medesimo luogo Aristotile dice – sì come la vertù inventiva e giudicativa. (16) E tutte queste nobilissime vertudi, e l'altre che sono in quella eccellentissima potenza, sì chiama insieme con questo vocabulo, del quale si volea sapere che fosse, cioè mente. Per che è manifesto che per mente s'intende questa ultima e nobilissima parte de l'anima.

(17) E che ciò fosse lo 'ntendimento, si vede: ché solamente de l'uomo e de le divine sustanze questa mente si predica, sì come per Boezio si puote apertamente vedere, che prima la predica de li uomini, ove dice a la Filosofia: «Tu e Dio, che ne la mente te de li uomini mise»; poi la predica di Dio, quando dice a Dio: «Tutte le cose produci da lo superno esempio, tu, bellissimo, bello mondo ne la mente portante». (18) Né mai d'animale bruto predicata fue, anzi di molti uomini, che de la parte perfettissima paiono defettivi, non pare potersi né doversi predicare; e però quelli cotali sono chiamati ne la grammatica amenti e dementi, cioè sanza mente. (19) Onde si puote omai vedere che è mente: che è quella fine e preziosissima parte de l'anima che è deitade. E questo è il luogo dove dico che Amore mi ragiona de la mia donna.

iii. Non sanza cagione dico che questo amore ne la mente mia fa la sua operazione; ma ragionevolmente ciò si dice, a dare a

an der göttlichen Natur teilhat; denn die Seele wird in jenem höchsten Vermögen so sehr veredelt und vom Stoff befreit, daß das göttliche Licht wie in einen Engel in sie hineinstrahlt: und deswegen wird der Mensch von den Philosophen göttliches Lebewesen genannt. (15) In diesem edelsten Teil der Seele sind mehrere Tugenden, wie der Philosoph am deutlichsten im sechsten Buch der *Ethik* sagt; wo er sagt, daß in ihm eine Tugend ist, die die wissenschaftliche heißt, und eine, die die argumentierende heißt, oder besser, beratende: daneben gibt es noch gewisse andere Tugenden – wie Aristoteles am selben Ort sagt –, wie die erfindende Tugend und die beurteilende. (16) Und all diese edelsten Tugenden und die anderen, die in diesem erhabensten Vermögen sind, werden gemeinsam mit diesem Begriff, von dem wir wissen wollten, was er sei, d.h. der Geist, bezeichnet. Dadurch ist offenkundig, daß man unter Geist diesen letzten und edelsten Teil der Seele versteht.

(17) Und daß dies gemeint war, sieht man: denn nur vom Menschen und von den göttlichen Substanzen sagt man diesen Geist aus, wie man bei Boethius deutlich sehen kann, der ihn zuerst vom Menschen aussagt, wo er der Philosophie sagt: „Du und Gott, der Dich in den Geist der Menschen legte“; danach sagt er ihn von Gott aus, wenn er zu Gott sagt: „Alle Dinge schaffst Du aufgrund dem höchsten Vorbildes, Du, Schönster, der Du die schöne Welt im Geistträgst.“ (18) Nie wurde er von einem Tier ausgesagt und sogar von vielen Menschen, die bezüglich des vollkommensten Teils mangelhaft erscheinen, scheint es, daß man ihn weder aussagen kann, noch darf: und deshalb werden solche auf Lateinisch Geistlose (amens) und Verrückte (demens) genannt, d.h. des Geistes bar. (19) Nun kann man also sehen, was Geist ist: er ist jener feine und wertvollste Teil der Seele, der Gottheit ist. Und dies ist der Ort, von dem ich sage, daß die Liebe dort über meine Frau verhandelt.

iii. Nicht ohne Grund sage ich, daß diese Liebe ihre Handlung in meinem Geist vollzieht; vielmehr ist es vernünftig dies zu